

«Was zählt, ist Information, Information, Information»

Spielplatz, Tartanbahn, Hallenbad, Mountainbike-Trail: Die Gemeinden zählen mit ihren Sportinfrastrukturen zu den wichtigsten Playern der Sportförderung. Diese bereitzustellen, wird für Gemeinden immer schwieriger – alleine erst recht.



Gemeindevertreter aus dem Kanton Basel-Land besichtigen an ihrer Netzwerktagung den «Endless Trail» bei Sissach, der sich seit seiner Eröffnung 2017 zu einem der beliebtesten Mountainbike-Trails der Schweiz entwickelt hat.

Bild: Jasmin Haller, Sportamt BL

Lausen ist eine typische Baselbieter Gemeinde: ländlich und irgendwie doch urban, klein, aber doch mit einem lebendigen Dorfkern. Direkt an diesem Dorfkern liegt die Primarschule des Ortes, sie heisst Mühlematt. Seit 2008 schwelte das Vorhaben, den bestehenden Spielplatz der Schulanlage auf Vordermann zu bringen und um einen weiteren Spielplatz, der eher für die Jugendlichen taugen sollte, zu ergänzen. Die Jahre zogen ins Land, und die Gesetze änderten, was der Gemeinde eine Erweiterung des Schulraums aufzwang. Schliesslich wurden die Spielplätze doch gebaut, zum grossen Teil finanziert über ein eigens dafür organisiertes Dorffest. Schulleiter Urs Beyeler ist der geistige Vater des «Jugendspielplatzes». Er wollte einen Spielplatz mit ökologischem Wert und Lerncharakter. «Ich bin nicht nur dein Spielplatz, sondern auch dein Naturerlebnisraum», steht heute auf einem Schild: «Du kannst hier spielen, forschen, riechen, ernten, essen, beobachten, suchen, sammeln, schützen, prüfen, sehen und somit die Natur verstehen.»

Projekte mit Vorbildcharakter

Beyeler hat die Schüler von Beginn weg in die Planung mit einbezogen. Sie legten ihr Votum für die Seilrutsche ein, er für eine Bepflanzung, deren Früchte man würde essen können; sie beharrten auf einem gedeckten Unterstand zum Chillen, er auf zweien dieser neuartigen Inground-Trampoline, bei denen die Verletzungsgefahr geringer ist. An der Finanzierung beteiligt war das Sportamt Baselland, das Gemeindevertreter im April im Rahmen ihrer «Netzwerktagung» nach Lausen eingeladen hat. Die Besichtigung des Spielplatzes war der Start zweier Touren zu mehreren Sportstätten, die dank erfolgreicher Umsetzung als Projekte mit Vorbildcharakter gelten. Ein Reiseocar brachte die Hälfte der rund 80 Tagungsteilnehmer also nach Ormalingen, wo die Sportanlagen rund um das Schulhaus sowie der Ersatz der Mehrzweckhalle aus dem Jahr 1964 für einen jahrelangen Zwist gesorgt hatten. Auch hier ging eine gefühlte Ewigkeit ins Land, bevor die Halle vor genau einem Jahr eingeweiht wurde. Bereits in den 1990er-Jahren und 2009 scheiterten

Projekte, die Turnhalle zu ersetzen. Nun aber hatte sich der Gemeinderat mit der Besichtigung zahlloser Anlagen im Land vorbereitet, besuchte Weitsprunganlagen, Basketballfelder, Fussballplätze und Tartanbahnen. «Wir wussten: Das Wichtigste ist Information, Information, Information!», sagt Gemeindepräsidentin Verena Schürmann. Darum veranstaltete man nach jedem Schritt Informationsanlässe, holte die Sportvereine ins Boot, bildete Wettbewerbsjury und Baukommission aus Experten, aber eben auch aus Sportlern, Lehrern und Teilen der Bevölkerung. Für Schürmann war dieses Vorgehen der Schlüssel zum Erfolg. Und: «Das Projekt hat aufgrund der zahlreichen kritischen Fragen qualitativ dazu gewonnen.» Jene Gemeindeversammlung, die schliesslich über den Baukredit von 12,7 Millionen Franken befand, erzielte einen Rekordaufmarsch – «und es gab keine Gegenstimme.»

Kraftakt Hallenbad

Nächster Halt ist Ormalingens Nachbar Gelterkinden. Die Gemeinde stand der Herausforderung gegenüber, das ma-

rode Hallenbad abzureissen, zu sanieren oder durch einen Neubau zu ersetzen. Der Entscheidung, neu zu bauen, gingen Jahre des Abwägens, des Debattierens und der Kontroversen voraus. Die Auseinandersetzungen waren abendfüllend, die Lokalzeitung veranstaltete ein Streitgespräch. Schliesslich rang man sich zu einem Neubau durch, überstand ein Referendum – und investierte letzten Endes rund 18 Millionen Franken. Heute ist man stolz auf die topmoderne Anlage, die die Gemeinde im vergangenen Dezember feierlich eröffnete. Gemeindepräsidentin Christine Mangold freut sich über die positiven Besucherzahlen. Punkto Finanzierung konnte man sogar einige der umliegenden Gemeinden ins Boot holen. Gerne hätte Gelterkinden die Nachbarn auch am jährlichen Betriebsdefizit beteiligt, was allerdings nicht gelang. Aber: Die Stimmbevölkerung nahm sogar eine Erhöhung des Steuerfusses in Kauf, um die Finanzierung des Hallenbads sicherzustellen.

Diskussionen über Finanzen und andere Akzeptanzprobleme

Man sieht: Sportinfrastruktur ist ein beträchtlicher Kostenfaktor, bei der sich

nicht nur die Investitionen zu enormen Beträgen aufsummieren. Auch die Betriebskosten wollen langfristig und vorausschauend geplant sein. «Gemeinden werden es sich zunehmend nicht mehr leisten können, Infrastruktur – und insbesondere Sportinfrastruktur – alleine bereitzustellen», erklärt die Baselbieter Bildungs-, Kultur- und Sportdirektorin Monica Gschwind, einst selbst Gemeindepräsidentin ihres Wohnorts Hölstein. Doch die Finanzierung ist nicht immer zentraler Aspekt von Uneinigkeiten, so etwa in Sissach. Oberhalb des Oberbaselbieter Zentrumsorts verläuft der «Endless Trail», der sich seit seiner Eröffnung 2017 zu einem der beliebtesten Mountainbike-Trails der Schweiz entwickelt hat. Ein grosser Teil der knapp drei Kilometer messenden Strecke mit Tables, Steilwandkurven, Rampen und Sprüngen wurde von Freiwilligen gebaut. Die Herausforderung hier sind nicht die Finanzen, sondern die Akzeptanz. Denn obwohl der Mountainbike-Sport einen wahren Boom erlebt, gewöhnen sich Jäger, Jogger, Wanderer und Hündeler nur leidlich daran, den Wald mit den rasanten Bikern zu teilen. Das sorgt allenthalben für Zwist, bessert sich aber.

Opfer des eigenen Erfolgs

Nur sorgte die rege Nutzung des Trails – Biker aus dem Südschwarzwald und dem Elsass sind keine Seltenheit – anderweitig für Spannungen. Denn die Gemeinde hat zwar in Zusammenarbeit mit dem Revierforst und den Mountainbikern für die perfekte Strecke gesorgt, nicht aber für ein Verkehrs- bzw. Parkplatzkonzept. «Wir haben schlichtweg nicht daran gedacht», erklärt Gemeinderat Gieri Blumenthal. Mittlerweile haben sich Biker, Anwohner, Gemeinde und Forst aufeinander eingespielt, doch mit zunehmender Bekanntheit könnte sich die Problematik wieder verschärfen. Sportinfrastrukturen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die Bevölkerung arbeitet in Büros, gleichzeitig verdichten sich die Siedlungsräume. Bewegungsräume müssten darum aufgewertet und verbunden werden, erklärt Raffaella Lécho von der Fachstelle Sportanlagen beim Bundesamt für Sport BASPO. «Unsere Empfehlung für jede Gemeinde lautet: Erstellen Sie ein GESAK, ein Gemeindesportanlagenkonzept.»

Lucas Huber

Anzeige



nest Die Software für Städte und Gemeinden
easy government

nest setzt neue Massstäbe – für Einwohnerdienste, Steuerverwaltungen und den Bereich Gebühren/Werke. Mehr als 400 Städte und Gemeinden vertrauen auf **nest**.

Die Software

- ◆ ermöglicht den elektronischen Austausch mit Bund, Kanton, Gemeinden
- ◆ hilft, Geschäftsfälle via Portal zu erledigen (etwa E-Umzug)
- ◆ macht Papier im Meldewesen überflüssig
- ◆ integriert Systeme anderer Hersteller
- ◆ enthält ein komfortables Dokumentenmanagement
- ◆ erleichtert Ihnen den Kontakt mit Einwohnern, Unternehmen, Vertragspartnern

Eine Software von **innosolv** und **KMS**
www.nest.ch